

Glaube und Amtskirchen - Sünde

Bei der Voraussetzung einer permanenten individuellen Einflussnahme Gottes auf unsere Welt (Theismus) schleichen sich neben Glauben mentale Seins-Konstruktionen von rational unbeweisbaren Sinn-Definitionen und Allmacht ein. Fragwürdige Heilsversprechungen für Glaubenswillige werden von seherisch konditionierten Eliten propagiert, die auf ihre persönlichen Jenseits-Erkenntnisse pochen. Begründet wird der Anspruch u.a. mit der Sorgepflicht gegenüber den Sinn-Suchenden, denen ohne diese Führung angeblich die orientierenden Werte fehlen, und die ohne eine himmlische Perspektive verzweifeln müssen. Im Nebenschluss etablieren sich Verwaltungsapparate mit religiös verbrämtem Anspruch. Hierarchien und Dogmen beginnen zu wuchern, und die daraus resultierende Kirchenpolitik verwaltet die Erkenntnissuche der Abhängigen: Ende der Mündigkeit. Wissenschaft wird, oft auch infolge mangelnder Bereitschaft oder Fähigkeit zum Verstehen, verdrängt. Judentum, Christentum und Islam als monotheistische Männer-Religionen benutzen diese Glaubensinstrumentalisierung seit vielen Jahrhunderten, um die bereits im alttestamentarischen jüdischen Monotheismus vorgegebene hierarchische Struktur im Kirchenapparat zu etablieren. Darüber hinaus schloss im Christentum die Kirche einen überaus wirksamen Pakt mit den europäischen Kaisern, Königen, Adel und heute noch mit Staaten wie der Bundesrepublik Deutschland; inzwischen mit den USA, früher mit England. Der Kirchenapparat erstellte diesen Machtstrukturen das Attest der Gottgegebenheit. Kaiser und Könige wurden in ihrem Herrschaftsanspruch durch die Kirche als von Gott beauftragt dargestellt.

Glaube braucht keine Amtskirchen.

Trennung von Kirche und Staat, wie es z.B. Frankreich spätestens seit der Französischen Revolution praktiziert und Toleranz, vor allem im Islam, sind überfällig.

Allen Religionen ist ein besonders effektives Prinzip der Disziplinierung gemeinsam: die Sünde. Dieses Machtinstrument, dessen Literatur über Notwendigkeit, Entstehung, Entfaltung und Kontrolle ganze Bibliotheken füllt, ist ein Konstrukt der Angsterzeugung und dient vor allem der Konditionierung der Gläubigen und der Ausgrenzung von Konkurrenzunternehmen. M.E. ist die Zeit zu schade sich diesen Orgien semantischer Interpretationskunst einer totalitären Idee auszusetzen. Darauf verzichte ich gerne und möchte nur meine ganz persönliche Ablehnung zum Ausdruck bringen.

Obwohl der Begriff der Konditionierung aus der Lernpsychologie ursprünglich aus der Tiererziehung stammt, besteht in der Art und Weise wie dieses eingesetzt wird kein entscheidender Unterschied zu der

Unterwerfungsmanipulation von Menschen durch Kirchen durch die Definition dessen, was Sünde sein soll. Damit ist die kritiklose und bedingungslose Anerkennung aller Religionsdogmen gemeint, die nicht nur in Kirchen, sondern auch in totalitären Machtstrukturen gefordert wird. Kritik ist Sünde, Die Partei hat immer Recht.

WIKIPEDIA führt dazu aus:

Sünde ist ein religiös konnotierter (ergänzen, zusätzlich bedeuten) Begriff. Im christlichen Verständnis bezeichnet er den unvollkommenen Zustand des von Gott getrennten Menschen und seine falsche Lebensweise (d. h. das Übertreten von oder Herausfallen aus der göttlichen Gesetzesordnung). Diese Trennung kam, der biblischen Erzählung (Gen 3 EU) zufolge, durch den Sündenfall zustande (durch das Essen der Frucht „vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“). Die Sünde besteht nach christlichem Verständnis in einer Abkehr von Gottes Willen, im Misstrauen Gott gegenüber, im Zulassen des Bösen oder im Sich-Verführen-Lassen. Bei Paulus erscheint die Sünde als eine Macht, die das Leben und das Zusammenleben bestimmt und die Menschen zu Sklaven ihrer Leidenschaften macht, denen sie entsprechend ausgeliefert sind (Röm 6,12–14 EU).

Diese Interpretation setzt zunächst den bedingungslosen Glauben an einen Gott voraus. Menschen, die aus vielerlei Gründen gezwungen sind in einem religiösen Umfeld zu leben und nicht an diesen Gott oder keinen Gott glauben, sind Fremdkörper, die es zu bekehren gilt. Sie sind Sünder. Damit ist Sünde der Inbegriff von religiös getragener Intoleranz.

Es bedarf keiner Begründung, dass Menschen Regeln unterliegen; sonst ist kein friedliches Zusammenleben möglich. Diese Regeln durch die Willkür sehr hierarchisch strukturierter Organisationen (Kirchen, Kommunismus, Nationalsozialismus, Gurus usw.) befohlen zu bekommen, kann für aufgeklärte Menschen nur inakzeptabel sein.

Wir können diese Regeln seit mindestens zwei Jahrtausenden aus demokratischen und damit mehrheitlich akzeptierten Quellen ableiten, z.B. aus dem alten römischen Recht oder dem Naturrecht. Wir schaffen damit das auf breiter Basis verankerte Recht, das für jeden unterschiedslos gilt, frei von Glaubenszwängen und nennen es Gesetze.